

karbonatisch zementierte Sandsteine. Ein markantes Schichtglied tritt im Geländetiefsten an der Basis der Geländestufe und besonders an der Sohle der nur geringes Gefälle aufweisenden und nach SW entwässernden Bachläufe auf. Hier finden sich grünlich-blaugraue Tone, Silte und Sande, mit einigen cm-dm-mächtigen Lagen von knolligen Kalkmergeln – Mergelkalken.

Paläozoikum nordwestlich des Stübinggrabens

Dem Bereich NW Stübingbach zwischen Krautwaschstraße im W, der Kammlinie im N und Großstübing im E kommt für die Auflösung der Intertektonik des Grazer Paläozoikums Schlüsselposition zu.

Im N tritt zunächst die Kalkschiefer-Einheit auf, die im Bereich NE Bamederkogel unter die Schöckel-Decke einfällt, die hier von E her kommend in einem schmalen Streifen auskeilt. Zur Detailkartierung der Schöckel-Decke siehe Aufnahmebericht H. FRITZ.

Lithologisch treten in der Kalkschiefer-Einheit bei generellem S-SE-Fallen hauptsächlich dunkelgraue, dünnplattige bis knollige Kalke auf, in die unregelmäßig siltig-sandige Gesteine und Dolomite eingeschaltet sind. Lithologische Besonderheiten:

- S Gehöft Hasi geringmächtige dunkle Kalke mit Tabulaten- und Rugosen-Führung.
- S Schererkogel – Schusterkogel – NE Pagger örtliches Auftreten von massigen Kalken und Hornsteinkalken.

Die südliche Begrenzung der Kalkschiefer-Einheit bildet zwischen Gehöft Adam und Pagger eine Störungszone mit intensiv verschuppten Dolomiten, violetten z. T. knolligen Kalken und Quarzsandsteinen.

E des Gehöftes Pagger tritt eine Abfolge von gelblichbraunen bis grauen geflaserten Silt-Sandsteinen mit unregelmäßiger Einschaltung geringmächtiger Kalke (grau-rötlichviolett) auf. Diese zunächst einmal als „Bameder-Formation“ bezeichnete Einheit überlagert im W die Kalkschiefer-Einheit und nimmt im Verbreitungsgebiet der Schöckel-Decke NE des Bamederkogels dann aber eine Position über der Schöckel-Decke ein. Kleinfältelung mit \pm subhorizontaler E-W-Lagerung ist in der Grenzzone Kalkschiefer-Einheit/Bameder-Formation häufig anzutreffen.

Südlich der zuvor genannten Störungszone zwischen dem Gehöft Adamer und Pagger liegt eine generell S-SE-fallende Einheit von dunklen Ton- und Siltschiefern mit örtlicher Einschaltung dunkelgrauer plattiger Kalke und gelbbraun geflasierter Sandsteine vom „Bameder“-Typus. Diese Einheit ist schlecht aufgeschlossen und von der Krautwaschstraße im W bis Großstübing im E zu verfolgen.

Im Bereich des Marxbauern und S des Gehöftes Lückl treten in den Hangendanteilen dieser Einheit Kalkschiefer-Gesteine verknüpft mit Dolomiten auf.

W des Krainzgrabens wird diese Ton-Siltschiefer-Einheit von einer Wechselfolge von tonigen, gelbbraunen siltig-sandigen „Bameder“-Gesteinen und knolligen Kalken überlagert.

Weiter südlich folgt nach einer abermaligen ENE-Störung die Platzkogeleinheit, die bereits 1978 kartiert und der Rannach-Decke zugeordnet wurde (EBNER, 1978). Im Westen wird das Platzkogel-Paläozoikum von der Kainacher Gosau überlagert, aus der Gesteine der Rannach-Gruppe in einem paläozoischen Inselberg E Geistthäl noch einmal auftauchen. Im Osten findet

die Platzkogeleinheit am Ausgang des Krainzgrabens ihr Ende.

Die Basis des Platzkogel wird entsprechend den von EBNER (1988, Jb. Geol. B.-A., 131, 458–459) gegebenen Formationsabklärungen der Haigger-Folge bzw. den Pleschkogeldolomiten zugeordnet. Darüber folgen typische Schichtelemente der Rannach-Gruppe mit Barrandeikalken, Mitteldevon-Dolomiten, Kalken des Platzkogel und Gesteinen des tieferen Oberdevons (Kalk/Schieferwechselfolge des Platzkogel; EBNER et al., 1979, Mitt. naturwiss. Ver. Stmk., 109).

Strukturell kann die Platzkogeleinheit nun als eine flach nach W abtauchende in sich stark gestörte Mulde interpretiert werden, in deren ebenfalls gestörtem Faltenkern Gesteine des Oberdevons auftreten und Barrandeikalke, Pleschkogeldolomite und Haigger-Folge im SE und E die Muldenstruktur durch „umlaufendes Streichen“ untermauern.

In der Kainacher Gosau wird im Bereich der Krautwaschstraße an einigen Stellen der unmittelbare sedimentäre Kontaktbereich zum Grazer Paläozoikum ersichtlich. Dabei zeigt sich zunächst in situ aufgewittertes Paläozoikum, darüber Konglomerate mit Komponenten der Rannach-Gruppe und Kohlenschmitzen führende Bitumenmergel mit Einschaltung geringmächtiger Schill-Lagen. SE des Nunnerbauern sind die Basiskonglomerate mit \pm autochthonen Geröllen kartenmäßig auszuscheiden.

Blatt 167 Güssing

Bericht 1988 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 167 Güssing

Von PAUL HERRMANN

Zur Grenzziehung zwischen Pannon und Pont konnten keine neuen Ergebnisse erzielt werden, da weder die im Gebiet zwischen Kukmirn und Rohrbrunn, noch die auf dem Nachbarblatt 166 zwischen Waltersdorf/O. und Ilz aufgesammelten Proben irgendwelche Fossilien lieferten.

Im Quartär wurden Schotterkörper W Litzelsdorf, NE Stegersbach und links des Lafnitztales abgegrenzt, die überwiegend der Stufe II nach H. PAINTNER (1927) angehören, die anscheinend schotterreicher ausgebildet ist als die jüngeren Stufen. E Eltendorf wurde allerdings auch hier eine Überlagerung durch Schluffe, die offenbar ein jüngeres Überschwemmungssediment darstellen, beobachtet.

S Fedenberg konnte eine auffällige Rutschnische festgestellt werden. Es wird nötig sein, Luftbilder auf weitere, vielleicht weniger deutliche Rutschungen anzusehen.

Blatt 172 Weißkugel

Siehe Bericht zu Blatt 144 Landeck von F. H. UCİK.